

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Sämtliche Werke**

in zwanzig Bänden

**Auffenberg, Joseph**

**Siegen und Wiesbaden, 1844**

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-86755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86755)

Ein Erbtheil suchend, das mir ward beschieden!  
 Ein Kreuz noch will ich schlagen über ihn,  
 Auf daß er eingeh' zu dem ew'gen Frieden!  
 Sein ird'sches Bild leg ich auf diese Gruft.

(Sie legt das Bild auf das Grab.)

Geist meines Vaters, nimm dein Opfer an!  
 Er wird der Stimme folgen, die ihn ruft.  
 Zum neuen Glück führt sein letzter Wahn.  
 Ustinja, bete hier! Bald keh' ich wieder,  
 Und kniee rein am Vatergrabe nieder!

(Sie geht mit **Gorka** zur linken Seite ab. **Ustinja** kniet betend am Grab.)

### Dritte Scene.

Kurzer vorfallender Zeltprospect.

Von Rechts kommt **Obrist Michelson** mit mehreren seiner **Officiere**.

**Obrist.**

Nehmt meinen Dank, Ihr wackern Kampfesbrüder!  
 Ihr haltet ersechten mir den schönen Sieg,  
 Der nun des Aufruhrs Wetter hat zertheilt,  
 Das lange unser Vaterland bedrohte.  
 Verlassen ist der Frevler von den Seinen;  
 Den letzten Angriff, den er wüthend wagte,  
 Mit Eurer Hilfe schlug ich ihn zurück.  
 Zweitausend donische Kosaken sind  
 Bei jenem wilden Ueberfall geblieben.  
 Mich jammert dieser Männer kühne Schaar,  
 Die einer bessern Fahne würdig war.

**Erster Offizier.**

Er selbst soll, überdeckt mit schweren Wunden,

Zu eine Felsenkluft geflohen sein.  
 Er wolle sich bis auf den Tod vertheid'gen,  
 So geht die Sage.

**Obrist.**

Dennoch hoffe ich,  
 Lebendig dieses Raubthier zu ergreifen.  
 Schon viele Späher wurden ausgesandt,  
 Den Weg in die verborg'ne Kluft zu suchen.  
 Die Nachricht, die in ihrem letzten Schreiben,  
 Die Kaiserin mir huldvoll mitgetheilt,  
 Hat sich bestätigt an dem Wolgaufer.  
 Der Frevler ist derselbe Pugatschew,  
 Der einst, als Führer einer Räuberhorde,  
 Die blutbefleckte Geißel Rußlands war.  
 Es ist bekannt, daß er durch halb Europa  
 Mit vielen fremden Namen später zog,  
 Daß unter Preußen er und Oestreich diente,  
 Bis ihm das Bildniß des verstorb'nen Kaisers  
 Zum ersten Male vor das Auge kam.  
 Es staunten Viele ob der Aehnlichkeit,  
 Die zwischen ihm und dem Geschiednen herrschte:  
 Da faßte er den ungeheuern Plan,  
 Gestützt auf diesen wunderbaren Zufall,  
 Sich selbst für den Verstorb'nen auszugeben,  
 Als Kaiser aufzusteh'n in Drenburg  
 Und Katharina's Herrschaft zu bedrohen.  
 Erwägt nun selbst, wie sehr ich trachten muß,  
 Daß er mir lebend falle in die Hand.  
 Ein schreckendes Gericht wird über ihn  
 In Moskau dann ergeh'n; ein warnend Beispiel,  
 Wie uns're hochgewalt'ge Kaiserin

Das theure Blut der Unterthanen rächet,  
 Das der Empörung blinde Wuth vergossen.  
 Ich wünsche nun zu sprechen jene Männer,  
 Die zu der Fahne Rußlands heimgekehrt.

**Erster Officier.**

Im Vorzelt harren sie.

**Obrist.**

Bringt sie zu mir.

### Vierte Scene.

Der **Officier** geht ab und kommt gleich darauf zurück mit **Copal** und **Sodor.**

**Obrist.**

Major Copal! mich dünkt, wir sah'n uns früher  
 Im Dienste der erhab'nen Kaiserin.

**Copal.**

Beschämt und in dem Innersten verwundet  
 Steh'n, Feldherr, wir vor Euerm Richterang'.

Zwar suchten wir im letzten herben Kampfe  
 In Feindesblut zu tilgen uns're Schmach:  
 Wir haben dem geschied'nen Geist der Ehre  
 Noch manches Opfer zürnend nachgesandt;  
 Doch weiß ich nicht, ob dies die Majestät  
 Der hochgerechten Kaiserin versöhne.

Und somit legen wir, ich, Major Copal,  
 Und hier mein Freund, der Hauptmann Goroschin,  
 Zu Euern Füßen die entweihten Degen,  
 Zwar nun bespritzt mit frischem Feindesblut,  
 Doch auch besfleckt durch uns're früheren Thaten.

(Sie legen die Degen hin.)